

Antworten der Josef-Jesus-Prophetie

Um die allegorisch-prophetische Auslegung der Josefgeschichte haben sich schon antike jüdische Ausleger bemüht, aber bei den Christen anscheinend nur Laien-theologen. Zwei sehr gründliche und konsequent prophetische Auslegungen sind:

Jugel, Wolfgang: Joseph, Modell des Christusweges. Logos Verlagsbuchhandlung Langensteinbacherhöhe, Langensteinbach, 1969.

Tippner, Henry: Josef-JESUS – Eine prophetisch-allegorische Auslegung der Josefgeschichte – Erster Teil (1M37+39-41). 2010. (/ProfEndz: Jos-Jes).

Die prophetische Auslegung der Josefgeschichte gehört zu "den gesund(mach)enden Worten (betriffs) unseres Herrn Jesus Christus" (1Ti6,3) und ist die hellste prophetische "Leuchte an einem struppigen Ort" (2P1,19). Inmitten des Gestrüpps der theologischen Meinungen ermöglicht sie die richtige Zuordnung biblischer Aussagen, was die folgenden Anwendungsbeispiele zeigen:

- 1 Ist der Tod dem Teufel unter- oder übergeordnet?
- 2 Was meint der Herr in Jh20,17 mit Seiner Antwort an Maria: "Rühre Mich nicht an! Denn Ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater.?"
- 3 Hat der Herr Jesus nach Seinem Tod den Gestorbenen im Totenreich gepredigt, oder hat nur der Geist Jesu vor der Sintflut durch Noah zu geistlich Gestorbenen gepredigt, wie es viele Antiallversöhner behaupten?
- 4 War Jesus in den 3 Tagen im Totenreich Todesmächten ausgeliefert?
- 5 Die richtige zeitliche Einordnung der sieben Siegel
- 6 Gilt die gemeindegeschichtliche Auslegung der 7 Sendschreiben?
- 7 Wie lang dauert die Gemeindezeit?
- 8 Die 2000 Jahre Gemeindezeit bestätigen die Tage- und Nachtwachen-Lehre von Arthur Muhl
- 9 Ein vermeintlicher Bundesschluss zwischen dem Antichrist und Israel, wie ihn viele aus Dn9,27 herauslesen, ist in die Josef-Jesus-Prophetie nicht einordenbar
- 10 Die Josef-Jesus-Prophetie zeigt und datiert die Bekehrung eines Großteils von Israel in Erfüllung von Sa12,10 und Of12,5
- 11 Mit Hilfe der Josef-Jesus-Prophetie können viele prophetische Aussagen der Bibel eingeordnet und zugeordnet werden, z.B. Hes39 und 38; Hos5,15; 6,2; Joe2,20; Mi4,11-13; Sa12 und 14
- 12 Der Kelch Josefs im Sack Benjamins deckt die Unterschlagung des Leidenskelchs Jesu bei der heute üblichen Auslegung der Endzeitprophetie auf
- 13 Es gibt eine große Ernte von Geretteten in der 7-jährigen Drangsalszeit (1M41,53-57; 47,13-26; Of7,9-17)
- 14 In 1M38 wird der Weg der Juden zwischen der Verwerfung und Annahme des Christus Jesus beschrieben
- 15 Die Geburt, Adoption und Segnung von Manasse und Ephraim (1M41 + 48)

1 Ist der Tod dem Teufel unter- oder übergeordnet?

Hb2,14 Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch Er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, **der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel,**

Im Griechischen kann hier "des Todes" rein grammatisch als subjektiver Genitiv oder als objektiver Genitiv gemeint sein. Es könnte gemeint sein, dass der Teufel die Macht über den Tod hat, also dem Tod übergeordnet ist, oder dass der Teufel dem Tod untergeordnet ist und dessen Macht in dessen Auftrag ausübt. Dabei ist weder hier noch anderswo in der Bibel deutlich ausgesagt, ob der Tod eine Person oder nur eine unpersönliche Macht ist. Dr. H. Maier-Gerber z.B. vertritt in seinem Buch "Düstere Menschheitsgeschichte – und doch ein Gott der

Liebe" (Basisfakten Verlag Karlsbad) die Überzeugung, dass der Tod als ehemals höchster Engelfürst in Jes14,12-15 und Hes28,12-17 gemeint sei, und Satan in Hi18,13 "der Erstgeborene des Todes" genannt werde.

Die zuverlässige Antwort gibt die Josefgeschichte. Hier ist Potifar, "(ein) Kämmerer (des) Pharaos, (der) Fürst der Schlächter/ Scharfrichter/ Leibwächter" (1M37,36), dem Pharaos (≙ Gott) direkt unterstellt und stellt den Teufel dar. Der **Oberste** des Gefängnisses, "(der) Fürst (des) Hauses der Umschließung" (1M39,21), das auch "(das) Haus (des) Fürsten der Schlächter" (≙ Scheol/ Hades) genannt wird (1M40,3), stellt den **Tod** dar und ist dem Potifar untergeordnet. Demnach ist **der Tod dem Teufel untergeordnet**. Die gegenteilige Lehre ist nicht haltbar.

2 Was meint der Herr in Jh20,17 mit Seiner Antwort an Maria: "Rühre Mich nicht an! Denn Ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater.?"

Jh20,17 Jesus spricht zu ihr: Rühre Mich nicht an! Denn Ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu Meinen Brüdern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu Meinem Vater und eurem Vater und zu Meinem Gott und eurem Gott!

Die Grundtextausgabe NA27 gibt keine Lesart ohne das "n'icht" an. Bruns fasst das ME', n'icht, offensichtlich als direktes "Nein" (wie grch. οU) auf und übersetzt: "Da sagt Jesus: **Nein, rühre mich ruhig an**" – eine grundtextsprachlich unmögliche Wiedergabe. De Boor schreibt dazu in der Wuppertaler Studienbibel: *»Eine Lösung der Schwierigkeit durch ein Streichen des "nicht" würde freilich dem Satz eine einfache Folgerichtigkeit verleihen. Sie hat aber in den Handschriften keinerlei Anhalt. In allen uns bekannten Handschriften steht das "nicht". Auch die Fortsetzung des Wortes Jesu: "Gehe aber ..." klingt seltsam, wenn eine Aufforderung vorangegangen wäre, Jesus zu berühren.«*

Die einfachste Erklärung ist die, dass der Herr Jesus zu dem Zeitpunkt, als Er mit Maria sprach, noch nicht zur ersten Vorstellung beim Vater aufgefahren war, die in der Josefgeschichte der Vorstellung Josefs beim Pharaos direkt vom Gefängnis aus entspricht (1M41,14ff.).

Warum hat sich der Herr aber an demselben Morgen von den Frauen, bei denen anfangs auch Maria Magdalena war (Mt28,1), berühren lassen (Mt28,9)?

Die Synoptiker (Mt; Mk; Lk) haben den Besuch der Maria Magdalena und den der anderen Frauen in eins zusammengefasst. Nach dem exakteren Bericht des Johannes war Maria Magdalena aber – wohl indem sie den anderen Frauen vorauslief – allein zu der Gruft gekommen, als es noch finster war, und hatte gesehen, dass der Stein von der Gruft weggenommen war (Jh20,1). Sie war dann sofort zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus lieb hatte (d.h. Johannes) gelaufen und hatte ihnen dies gemeldet (Jh20,2). Daraufhin waren Petrus und Johannes zu der Gruft gegangen und dann wieder heim gegangen (Jh20,3-10). Maria Magdalena war offenbar ebenfalls wieder zu der Gruft gegangen und hatte dort die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn. Die anderen Frauen sind wahrscheinlich an der Gruft gewe-

sen, als Maria Magdalena den Petrus und Johannes benachrichtigte. Bei der Begegnung des Herrn mit Maria Magdalena an der Gruft waren sie noch auf dem Rückweg, wo ihnen dann ebenfalls der Herr begegnete (Mt28,9).

Man könnte erwägen, dass der Herr Jesus nach der Begegnung mit Maria Magdalena zur Vorstellung beim Vater aufgefahren und gleich darauf wieder zur Erde gekommen war und sich deshalb von den Frauen an den Füßen anfassen ließ. Für diese Erklärung lässt die Josef-Jesus-Prophetie aber keinen Raum.

Deshalb sehe ich nur die Erklärung, dass das Ergreifen der Füße Jesu durch die tief gebeugt vor Ihm am Boden knieenden Frauen von anderer Qualität ist als eine Berührung durch die kurz vorher neben Ihm stehende Maria Magdalena. Eine Berührung Seiner Füße als Ausdruck völliger Unterwerfung konnte Er sich gefallen lassen, noch bevor Er zur Vorstellung beim Vater aufgestiegen war, nicht aber eine Berührung z.B. Seiner Hände oder Seines Gewands durch einen neben Ihm stehenden und mit Ihm sprechenden Menschen. Diese Erklärung wird auch durch die Medium-Form des Verbs unterstützt, die man so zum Ausdruck bringen kann: Nicht "fasse" mich "in vertraulich-persönlicher Beziehung" an.

Maria wollte mit dem beabsichtigten Berühren des Herrn wahrscheinlich testen, ob der Herr wirklich leibhaftig neben ihr stand. Aber dieser Test war erst legitim, nachdem Er sich beim Vater vorgestellt hatte. Noch am selben Abend forderte der Herr die Schüler zu diesem Test auf (Lk24,39).

Aus letzterer Aufforderung, Seinen Leib direkt zu berühren, geht klar hervor, dass der Herr mit Seiner Aussage an Maria Magdalena vom Auffahren zu Seinem Vater **nicht Seine Himmelfahrt am Ende der 40 Tage** gemeint hat, sondern ein Auffahren zum Vater, das nach dem Gespräch mit Maria und vor der Erscheinung vor den Jüngern am Abend stattfand. Und diese Annahme wird bestätigt durch die allegorische Entsprechung zur Vorstellung Josefs beim Pharao direkt aus dem Gefängnis heraus. Der Herr Jesus kann also in Jh20,17 mit Seiner Antwort "Ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater" nicht Seine Himmelfahrt 40 Tage später gemeint haben. Diese 40 Tage entsprechen bei Josef vielmehr seiner Bekanntmachung als Vollmachthaber des Pharao in ganz Ägypten (1M41,43-46 ≙ Hb4,14 + 1P3,22).

3 Hat der Herr Jesus nach Seinem Tod den Gestorbenen im Totenreich gepredigt, oder hat nur der Geist Jesu vor der Sintflut durch Noah zu geistlich Gestorbenen gepredigt, wie es viele Antiallversöhner behaupten?

Josef hat im Gefängnis dem Mundschenk und dem Bäcker des Pharao ihre Träume wahrheitsgemäß gedeutet (1M40,5-19). Das Gefängnis, in dem Josef sich befand, wird auch "Zisterne" genannt (1M40,15; 41,14), womit an vielen Stellen das Totenreich gemeint ist (Ps28,1; 30,4; 88,5,7; 143,7; Sp1,12; Jes14,15.19; Kla3,55; Hes26,20.20; 31,14.16; 32,18.23.24.25.29.30; Sa9,11). Der Traumdeutung Josefs in der Zisterne entspricht die Predigt des Herrn zu den Gestorbenen im

Scheol/ Hades gemäß 1P3,19 + 4,6, die Er schon in Jh5,25 angekündigt hatte. Josef ist nie mehr ins Gefängnis zurückgekehrt, was auch für Jesus nach Seiner Auferstehung gilt. Man kann Seine Predigt zu den Gestorbenen daher nicht in die Zeit Noahs oder nach Seiner Auferstehung verlegen.

4 War Jesus in den 3 Tagen im Totenreich Todesmächten ausgeliefert?

Zur Haltlosigkeit dieser modernen Lehre hier die GtÜ-Bm. zu 1P3,18-19:

1P3,19 Zu V. 18-19: Christus hatte unmittelbar vor Seinem Verscheiden am Kreuz ausgerufen: "Es ist vollbracht/ (zum Ziel) gebracht" und Seinen Geist in die Hände des Vaters übergeben (Jh19,30 + Lk23,46) und in eben diesem Augenblick bereits den Tod besiegt. Denn im selben Augenblick zerriss der Vorhang des Tempels (Mt27,51) und der ganz neue und lebendige Weg zum Eingang ins Heiligtum durch den Vorhang, Sein Fleisch, hindurch wurde geöffnet (Hb10,20).

Nur weil der Tod bereits in diesem Moment besiegt war, erwachten bereits im gleichen Moment viele Leiber der entschlummerten Heiligen in ihren Gräbern (Mt27,52). Seinen Sieg über die Satans- und Todesmächte hat Christus nach Ko2,14-15 **am Kreuz** errungen und im Augenblick Seines Todes "**vollendet**" (so wörtl. in Jh19,30).

In Rö6,9-10 bezeichnet das Verb "weg-s'terben/ weg-(zu)Tode kommen" nur den **Vorgang des Sterbens**, nicht den Zustand des Totseins. Der Aorist betont dabei zusätzlich den **Moment des Sterbens** als Teil des gesamten Sterbevorgangs. Auch hier wird durch die Wortwahl und ihre grammatische Form das Herrschen des Todes über Christus auf den **Todesvorgang** einschließlich des **Sterbemoments** beschränkt. Rö6,9-10 spricht nicht für, sondern gegen ein Ausgeliefertsein Christi in die Gewalt des Todes nach dem Sterbemoment. (Siehe dazu auch die GtÜ-Bm. zu J10,18).

In Ps105,20 bedeutet das in manchen Bibeln (BuÜ, MÜ) mit "entfesseln lassen" wiedergegebene Verb NaTa'R, hi: aufspringen: **frei machen**, wie in 2S22,33/ Ps18,33; 146,7.

Mit diesen biblischen Fakten unvereinbar ist die vielfach vertretene moderne Lehre, dass Er in den 3 Tagen den Todesmächten ausgeliefert war und erst in den 40 Tagen nach Seiner Auferstehung den Totengeistern geherdelt habe. Die dafür als Belege angeführten Stellen (Ps18,5-6/ 116,3/ Ap2,24; Ps22,22; 88,5-7; 105,17-19; Jn2,2-8) beziehen sich aber alle (einschl. Geburtswehen) auf die Wirksamkeit des Todes **vor** dem Sterben und Stricke/ Fesseln nur insofern auch danach, als Jesus nur durch Gottes Kraft aus dem Totenreich wieder herausgeholt und zum Haupt der ganzen Schöpfung erhöht werden konnte (Ep1,19-21).

Auch die Josef-Jesus-Prophetie lässt in 1M39,20-41,14 keinerlei Raum für ein Gebunden- oder Gequältwerden im Gefängnis und eine Rückkehr Josefs/Jesu ins Gefängnis/ Totenreich nach seiner Herausführung. Ps105,17-19 kann sich nur auf die (zumindest allabendliche) Fesselung Josefs an den Füßen und mit einem Halseisen in der Karawane beziehen, damit er nicht flie-

hen konnte. Diese sehr zusammengeraffte Aussage von Ps105,17-19 legt nahe, dass der Vers 18 die gesamte Erniedrigungszeit Josefs meint, was auf den Herrn übertragen Seine Menschwerdung bis zu Seiner Auferstehung bezeichnet (vgl. Ph2,7-8). Unser Herr ist aber auch tatsächlich gebunden worden bei Seiner Verhaftung (Jh18,12) und vor der Überlieferung an Pilatus (Mk15,1).

Christus war **unmittelbar nach Seinem Tod** (1P3,18-19) im Paradies (Lk23,43), im Hades (Ap2,27+31) und im Abgrund (Rö10,7) und hat **in diesen 3 Tagen** den dort gefangenen Geistern geheroldet.

Die Josef-Jesus-Prophetie lässt in 1M39,20-41,14 keinerlei Raum für ein Gebunden- oder Gequältwerden im Gefängnis. "Und (der) Fürst (des) Hauses der Umschließung (über)gab alle Gefangenen, die im Haus (der) Umschließung waren, in (die) Hand Josefs; und alles, was man dort tat, das veranlasste er." (1M39,22).

5 Die richtige zeitliche Einordnung der sieben Siegel

In Of5 wird die Übergabe der Buchrolle mit den sieben Siegeln an Jesus, das geschlachtete Lamm, berichtet. Weil in Of4,1 anscheinend die Entrückung der Gemeinde markiert ist und man den siegenden Reiter auf dem weißen Pferd für den Antichrist hält, ordnen die meisten Ausleger die sieben Siegel in die erste Hälfte der letzten 7 Jahre ein – was überhaupt nicht zu den folgenden Trompeten- und Zornschalengerichten passt.

Die Szene in Of5 entspricht genau der Szene in 1M41, wo ein Deuter für die beiden Träume des Pharao von den 7 wohlgenährten und mageren Kühen und Ähren gesucht wird. Josef deutet dann die 7 wohlgenährten Kühe und Ähren auf sieben Jahre des Überflusses und die 7 mageren Kühe und Ähren auf 7 Jahre des Hungers. Die 7 Jahre des Überflusses erfüllen sich als die 7 Entwicklungszeiten der Gemeinde in der Gemeindezeit, die 7 Jahre des Hungers als die letzten 7 Jahre der Endzeit. Die Herausholung Josefs aus dem Gefängnis zur Vorstellung vor dem Pharao entspricht der Auferstehung des Herrn Jesus und Seiner Vorstellung vor dem Vater (Jh20,17). Die Einsetzung Josefs zum Vollmachthaber über Ägypten (1M41,40-42) entspricht der Übergabe der Buchrolle mit den 7 Siegeln an den Herrn Jesus (Of5,7). Weil das Regieren Josefs mit dem Beginn der 7 Jahre des Überflusses beginnt und dementsprechend das Regieren Jesu mit dem Beginn der Gemeindezeit, **beginnen auch die 7 Siegel schon mit der Gemeindezeit**. Der siegende Reiter auf dem weißen Pferd (Of6,2) ist nicht der Antichrist, sondern das siegreich vordringende Christentum, das von Anfang an mit Irreführung vermischt ist, vor der der Herr in Mt24,4-5/ Mk13,5-6/ Lk21,8 warnt. Dies entspricht dem ersten Siegel. Das zweite Siegel wird genannt in Mt24,6-7a/ Mk13,7-8a/ Lk21,9-10, das dritte und vierte in Mt24,7b-8/ Mk13,8b/ Lk21,11, das fünfte in Mt24,9ff./ Mk13,9ff./ Lk21,12ff., das sechste in Mt24,29/ Mk13,24-25/ Lk21,25-26. Das siebte Siegel, das Schweigen im Himmel etwa eine halbe Stunde (Of8,1), entspricht der Übergangszeit zwischen der Epiphanie des Herrn und dem Beginn Seines 1000-jährigen Regierens, in der der Antichrist und der falsche Prophet in den Feuersee ge-

worfen und ihre Truppen auf vielerlei Weise umgebracht werden (Of19,19-21; so auch Ron Rhodes: Die Chronologie der Endzeit. Verlag Mitternachtsruf, 2015, S. 234. S. a. /ProfEndz: Antichri), worauf der Satan in den Abgrund geworfen wird (Of20,1-3), die Märtyrer lebendig gemacht (Of20,4) und die überlebenden Nationenmenschen gerichtet werden (Mt25,31-46). Diese Übergangszeit ist in Dn12,11-12 genannt (1290 und 1335 Tage), wobei die Epiphanie des Herrn schon nach 1260 Tagen erfolgt. In dieser Übergangszeit von 30 bzw. 75 Tagen bleibt die Regentschaft der 3 übrigen Lebewesen (= Regentschaften) bestehen (Dn7,12).

Die Siegelgerichte bezeichnen immer wieder in der Gemeindezeit auftretende typische Abläufe: **1. Irreführung** durch eine siegreich sich ausbreitende falschchristliche oder antichristliche Ideologie → **2. Krieg oder Bürgerkrieg** (oder beides) → **3. Teuerung und Elend** → **4. Massenhafter unnormaler Tod** → **5. Verfolgung der bekennenden Christen** → **6. Bankrott des gesamten Ideologiesystems**. Diese Abläufe steigern sich gegen Ende der Gemeindezeit bis zu dem endzeitlichen Aufstieg und Untergang des antichristlichen Weltreichs, wobei der Reiter auf dem weißen Pferd dann tatsächlich der Antichrist ist. Hier haben wir die für die Prophetie des AT typische Verknüpfung von zwischenzeitlicher und endzeitlicher Erfüllung. Ein falschchristliches Ideologiesystem des 1. Siegels war der durch das Buch von Augustinus "Der Gottesstaat" ausgelöste Weltherrschaftsanspruch der Römischen Kirche, der zum geistlichen Niedergang, zur Verfolgung der "Ketzer" und zur Reformation und Gegenreformation und dann zum 30-jährigen Krieg führte. Die Ideologie der Französischen Revolution brachte Napoleon hervor und seine Welteroberungskriege. Das Streben des deutschen Kaiserreichs nach Augenhöhe mit den anderen Großmächten führte zum Ersten Weltkrieg. Darauf folgte der Weltherrschaftsanspruch des Kommunismus, Nationalsozialismus, Maoismus, und nach dem Weltherrschaftsversuch des Islam (Dn8,17+19) folgt der der Hure Babylon und des Antichrists. So gibt Gott jeder eigenwilligen Welterlösungs-idee der Nationen Gelegenheit, ihre Untauglichkeit praktisch zu beweisen. Darauf gibt Gott den Akteuren im Totenreich (bzw. zusätzlich im Feuersee) die Gelegenheit, die Ergebnisse ihrer Aktionen in Anwesenheit ihrer Opfer auszuwerten und sich mit der göttlichen Problemlösung durch das Evangelium Jesu Christi bekannt zu machen.

6 Gilt die gemeindegeschichtliche Auslegung der 7 Sendschreiben?

Die Josef-Jesus-Prophetie zeigt deutlich, dass die 7 Jahre des Überflusses 7 aufeinander folgende Entwicklungszeiten der Gemeinde bezeichnen. In dieser Zeit wird ein riesiger Reichtum an weltlichen Errungenschaften auf allen Gebieten (≙ Kühe) und christlich-geistlicher Errungenschaften (≙ Ähren) angehäuft. Die 7 Ähren an einem Halm (1M41,5) zeigen das Frucht-Bringen der **einen** Gemeinde in ihrer siebenfachen zeitlichen Entfaltung. (Vgl. /ProfEndz: SendTab u. WerIsr/1.2.1).

7 Wie lang dauert die Gemeindezeit?

Die aus den Angaben in 1. Mose exakt ermittelbare Chronologie ergibt einen Zeitraum von 20 Jahren vom Kommen Josefs zu den Brüdern (≙ Auftreten Jesu in Israel ca. 28 n.Chr.) bzw. vom Verkauf Josefs (≙ Verwerfung/ Kreuzigung Jesu ca. 32 n.Chr.) bis zum Ende der 7 fetten Jahre (≙ Gemeindezeit). Diese sind prophetisch als 20 Jahrhunderte deutbar, was durch die etwa 2000 Ellen (≙ 2000 Jahre) Abstand zwischen der Bundeslade und dem Volk Israel in Jos3,4 erhärtet wird, die die Israeliten brauchen, "damit sie den Weg erkennen" (Jos3,4).

Auch der an den Verkauf Josefs eingeschaltete zwischenzeitliche Werdegang des Juda 1M38 (s. /ProfEndz: **Judenweg**) fügt sich völlig harmonisch in diese Chronologie ein: Wenn Juda unmittelbar nach dem Verkauf Josefs die Tochter des Schua geheiratet hat, kann sein Sohn Er 1 Jahr danach, Onan 2 Jahre danach und Schela 3 Jahre danach geboren worden sein. Nimmt man für Schela ein Alter von frühestens 16 Jahren an, in dem Tamar mit dem Beginn der von Juda versprochenen Schwagerehe mit Schela rechnen konnte, dann war dies 3 + 16 = 19 Jahre nach dem Verkauf Josefs. Wenn Tamar im gleichen Jahr von Juda die Zwillinge empfing, wurden sie mindestens 20 Jahre nach dem Verkauf Josefs geboren. 20 Jahre nach diesem Verkauf, zum Beginn der 7 mageren Jahre, zogen die Söhne Jakobs zum ersten Mal nach Ägypten, um Getreide zu kaufen. Nimmt man 22 Jahre nach dem Verkauf Josefs als Geburtsjahr der Zwillinge Perez und Serach an, dann steht ihre Geburt für die Bekehrung/ Neugeburt eines großen Teils von Israel (= männlicher Sohn Of12,5) am Ende des zweiten der letzten 7 Jahre (1M45,6; s. /ProfEndz: **Isr-Bek**/3.6).

8 Die 2000 Jahre Gemeindezeit bestätigen die Tage- und Nachtwachen-Lehre von Arthur Muhl

Indem die Josefprophetie die gemeindegeschichtliche Auslegung der Sendschreiben und die Länge der Gemeindezeit von 2 Jahrtausenden bestätigt, bestätigt sie zugleich auch die Tage- und Nachtwachenlehre von Arthur Muhl, die von Ps90,4 und 2P3,8 ausgeht.

Das erste Jahrtausend der Gemeindezeit entspricht der ersten ("abends" Mk13,35), das zweite Jahrtausend der zweiten Nachtwache ("Mitternacht" Mk13,35). Die dritte und vierte Nachtwache ("Hahnschrei" und "frühmorgens" Mk13,35) sind die ersten und zweiten 3 1/2 Jahre der letzten sieben Jahre. Die Gemeindezeit kann die 7 letzten Jahre einschließen. Sie gehören vermutlich noch zum zweiten Jahrtausend. (/ProfEndz: **Nachtwac**).

9 Ein vermeintlicher Bundesschluss zwischen dem Antichrist und Israel, wie ihn viele aus Dn9,27 herauslesen, ist in die Josef-Jesus-Prophetie nicht einordenbar

Eine daraufhin vorgenommene intensive Prüfung des Grundtextes von Dn9,27 zeigte, dass der hebräische Text nicht im Sinne eines Bundesschlusses übersetzt werden kann. Mit dem "Bund mit den vielen" kann nur der Bund Gottes mit den vielen (Dn12,3; Mt24,12; Rös,15.19; vg. Of7,9), nämlich der Neue Bund im Blut Christi, gemeint sein. Der sprachlich und biblisch völlig unproblematische

Text lautet: "Und er(= der kommende Fürst = Antichrist V.26) wird (als) überlegen(erweisen) ^{07,9-14} (den) Bund (Dn11,32); H8,6; Of12,11; 15,2 z(mit den)d, «vielen, M24,12; R5,15.19 einen Siebenef// -eine Woche (lang); ...". (Siehe /ProfEndz: **Dn9_27**).

Der bei den Prophetieauslegern weltweit herrschende Irrtum bezüglich Dn9,27 und die daraus folgenden weiteren Irrtümer könnten erkannt und korrigiert werden, wenn sie die Josef-Jesus-Prophetie beachten und namenlose Brüder durch Beachtung von 1Ko14,29-30 nicht ignorieren würden (s. /ProfEndz: **Namenlos**).

10 Die Josef-Jesus-Prophetie zeigt und datiert die Bekehrung eines Großteils von Israel in Erfüllung von Sa12,10 und Of12,5

Das geschieht am Ende des zweiten der letzten 7 Jahre (1M45,6.11). Damit scheidet die weithin übliche Nichtunterscheidung von Sa12 (Beginn der 7 Jahre) und Sa14 (Mitte bis Ende der 7 Jahre) aus. Auch der in Rös,30 genannte Unterschied zwischen der Rechtfertigung der Beschnittenen und Unbeschnittenen wird dadurch verständlich. Siehe /ProfEndz: **Isr-Bek**.

11 Mit Hilfe der Josef-Jesus-Prophetie können viele prophetische Aussagen der Bibel eingeordnet und zugeordnet werden, z.B. Hes39 und 38; Hos5,15; 6,2; Joe2,20; Mi4,11-13; Sa12 und 14

Hier ist der Beginn der Zuwendung Israels zu seinem Messias (Hos5,15) auf den Beginn der letzten 7 Jahre datiert. Die 3 Tage Gefangensetzung der Söhne Jakobs (1M42,17) sind als Sich-Versammeln aller Völker gegen Israel (Sa12,3) und erster Zug Gogs gegen Israel (Hes39), die Freilassung mit Brot als Sieg Israels über Gog (Mi4,13; Sa12,6-9) erkennbar. Mit der Gleichsetzung von Gog und Antichrist aufgrund von Hes38,17 sind in Joe2,20 die beiden Züge Gogs gegen Israel erkennbar (/ProfEndz: **Joel1-2**), wobei der zweite in Hes38 und Sa14 näher beschrieben wird. Die Beteiligung der Gemeinde bei der Bekehrung Israels ist in der Rolle Benjamins beschrieben.

12 Der Kelch Josefs im Sack Benjamins deckt die Unterschlagung des Leidenskelchs Jesu bei der heute üblichen Auslegung der Endzeitprophetie auf

Siehe /ProfEndz: **Isr-Bek**/3.4.

13 Es gibt eine große Ernte von Geretteten in der 7-jährigen Drangsalszeit (1M41,53-57; 47,13-26; Of7,9-17)

Siehe /ProfEndz: **7Hunger**.

14 In 1M38 wird der Weg der Juden zwischen der Verwerfung und Annahme des Christus Jesus beschrieben

Hierin steht die Tamar für die Gemeinde aus den Nationen (Haus Israel). Siehe /ProfEndz: **Judenweg**.

15 Die Geburt, Adoption und Segnung von Manasse und Ephraim (1M41 + 48)

Siehe /ProfEndz: **WerIsr**/1.2.1

18.12.2014

Bernd Fischer